

Sport und Spiel.

Sauft (Salte) in Leipzig siegreich.

Walbevein (Salte) ringt unentschieden.

Am 31. März fand in Leipzig das 39jährige Stiftungsfest des Kraftsportvereins „Eichen-Franz“ 96 E. B. Leipzig statt. In den dabei ausgetragenen Ringkämpfen standen sich im Ringengewicht der Hallenler Walbevein (Ostmann-Helleneff) und der Leipziger Schilfmann (Eidenfranz) gegenüber. Der Kampf verlief mit guter Lieblingenheit Walbeveins mit schönen technischen Momenten nach 10 Min. unentschieden. Die Ringler Faustl (Germania-Helleneff Halle) und Seelenbinder (Berlin), welche im vergangenen Jahre in der deutschen Ländermannschaft gegen Finnland, Rußland und die deutschen Farben erfolgreich vertreten konnten, waren die größten Jugungherrn des Kampfabends. Faustl trat im Federgewicht dem tschechischen guten und sehr starken Wegner Schönig (Leipzig) gegenüber. In der 1. Minute zog der Leipziger einen plötzlichen Schleimergiff, der Faustl in die Erde brachte, aus welcher er aber ohne Schwierigkeit herausging. Nach harten An-

stößen von Faustl und schönen technischen Momenten wurde der Leipziger in der 6. Minute von dem Hallenler durch Einbinden der Brücke auf beide Schultern gebracht. Im Halbfeinergewicht rang Seelenbinder (Berlin) mit Seide (Leipzig). Nach 20 Minuten liegt Seelenbinder durch Einbinden der Brücke.

Sandball in Braunschweig.

Die im vergangenen Sommermannschaften der beiden Vereine Sandballmannschaft Braunschweig und Braunschweig haben sich erstmals gegenüber. Die Leipziger sind ein starker Gegner, nach 20 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil, nach 30 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil, nach 30 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil.

Verweiter-Radfahrerband „Solidarität“.

Am 7. April 2.

In der am 25. März in Sangerhausen stattgefundenen Bezirkskonferenz waren von 14 Delegierten 14 nach Beendigung der Verhandlungen, ferner waren 11 Delegierte vom Gauverband und 30 Delegierte erschienen. Im Gauverband ist der Bezirksverband mit einer massigen Vertretung vertreten, nach der die Durchführung verschiedener Disziplinarmaßnahmen über die Befreiung der Bezirksstelle ist 17,80 Mtl. und der Sportstelle 13,50 Mtl. Der gesamte Bezirksverband wurde einstimmig in die Gauverband aufgenommen und die Delegierten zum Gauverband ernannt. Die Bezirksversammlung in Sangerhausen wurde mit Rücksicht auf feierliche Demonstrationen auf den 13. April festgelegt. Am 13. Mai ist eine Bezirksversammlung nach Leipzig und Braunschweig und Leipzig, Braunschweig, Leipzig und Braunschweig am 13. April festgelegt. Am 13. Mai ist eine Bezirksversammlung nach Leipzig und Braunschweig und Leipzig, Braunschweig, Leipzig und Braunschweig am 13. April festgelegt.

bei der Organisation der beiden Mannschaften in Braunschweig. Der Leipziger-Sportler fand hauptsächlich in Leipzig, Leipzig und Leipzig am 25. März in Sangerhausen statt. Die Leipziger sind ein starker Gegner, nach 20 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil, nach 30 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil, nach 30 Minuten liegt Braunschweig mit 20 Toren im Vorteil.

Bezirk Eilenburg-Schleife.

Spiel am 8. April (1. Oberleitung).

Reißball: 15 Uhr: Leipzig II - Elmlich I (102). Fußball: 14 Uhr: Leipzig - Elmlich (307). 14 Uhr: Elmlich - Elmlich (370).

Spiel am 9. April (2. Oberleitung).

Spiel am 10. April (3. Oberleitung).

5. Kreis. 3. Bezirk.

Bezirks-Turn- und Sportfest am 14. und 15. Juli in Sangerhausen.

Die am 25. März stattgefundenen Bezirkskonferenz mit den einzelnen Leitern der Parteien befaßte sich ausschließlich mit dem Bezirks-Turn-

und Sportfest. Einmütig war man darin, Sangerhausen ein Fest zu veranstalten, was auf sportlich hoher Stufe liegt. Die guten Leistungen der Bezirksvereine in allen Sportarten, Turnen, Fußball, Sandball, Schwimmen und Leichtathletik sprechen für eine gute Durchführung des Programms. Das Fest beginnt Sonnabend, den 14. Juli, nachmittags 1 Uhr.

Bereitschaften.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Arbeits-Turn- und Sportfest (Leipzig) am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt. Der Wettbewerb wird am 1. April, bei dem die Teilnehmerzahl (1500) die Erwartungen übersteigt.

Frauenwelt

Eine Halbmonatsschrift

DIE MODERNE FRAUENZEITSCHRIFT, DIE ZEITSCHRIFT DER SCHAFFENDEN FRAU

Beiträge erster Literaten und Künstler!

Unterhaltung + Belehrung über Erziehung + Hygiene

Haus- und Gartenwirtschaft + Ratsschlüsse für

Küche und Keller + Ärztliche Sprechstunden usw.

Glänzend ausgestatteter Modestil

Preis nur 30 Pf.

mit überschüssigem Schnittmuster 40 Pf.

Zu beziehen durch jede Volksbuchhandlung oder vom Verlag

T. H. W. DIETZ NACHF., BERLIN SW 68, LINDENSTR. 3

Bei Gicht, Jschias, Nerven- u. Kopfschmerz, Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten

haben sich Total-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!

Total scheidet die Harnsäure aus! Fragen Sie Ihren Arzt!



PREIS M. 1.40

In allen Apotheken

Kauft nur bei unseren Inferenten!

EXTRA BILLIGES

Oster-Angebot

DAMEN-KONFEKTION

MÄNTEL

- Damenmäntel aus mod. Kauba- und Herrenstoffen in jugendl. Ansthr. 45,- 25,- 19,- **15,00**
- Damenmäntel aus zummierten und imprgn. Stoffen 30,- 21,- 15,- **12,00**
- Damenmäntel aus Fantasiestoffen, teils mit Pelzbes. auf Seide zearh. 85,- 65,- 45,- **39,00**
- Damenmäntel aus schwarzer Ripsewolle mit und ohne Futter 85,- 60,- 50,- **39,00**

KOSTUME

- Damen-Kostüme schwarz und marine, aus guten Wollstoffen, mod. Form 95,- 69,- 52,- **39,00**
- Damen-Kostüme aus reinwoll. Kaschastoffen, jugendliche Form 65,- 39,- **29,00**
- Damen-Kostüme aus reinwollenen Herrenstoffen 95,- 69,- 55,- **45,00**
- Damen-Complet aus aparten Stoffbesätzen 120,- 85,- **59,00**

BLUSEN

- Damenblusen aus gutem Crep de Chine und Charmanesericko 30,- 18,- 15,- **12,50**
- Bulgarenblusen reich bestickt aus guten Wollstoffen und Volles 15,- 11,50 7,50 **5,90**
- Blusen aus Woll- und Kunstseidenstoffen 9,50 7,- 4,90 **2,90**

KLEIDER

- Damenkashakleider aparte Muster, teillw. m. Gold bestickt 25,- 19,- 15,- **11,75**
- Backfisch- u. Damenkleider aus reinwollener Popeline in vielen Farben 19,- 15,75 7,50 **6,90**
- Damenkleider in Ripa, Crep, Caed und Wall-Georg. 65,- 45,- 38,- **25,00**
- Damenkleider aus gutem Veloutine u. Crep de Chine 75,- 48,- 38,- **28,00**
- Tanzkleider aus Seide usw. 28,- 19,- 12,- **5,90**

Otto Bobkowitz

MERSEBURG, Entenplan 8 LEUNA, Industrietur 1 u. 2

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN SEIT 1869

Kunst, Wissenschaft, Leben

Zugend kann Straucheln

Alte Theatergeschichten.

Es ging im 18. und auch noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den deutschen Theatern ganz anders zu als heute. Die Stellung der Schauspieler war von ihrer jetzigen sehr verschieden. Es waren durchaus nicht angesehen in der Gesellschaft, sondern im Gegenteil wenig geschätzt. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts gab es noch Schauspielerinnen, die ihre Rollen nicht einmal lesen konnten. Sehr lange mußten die Schauspieler erst kämpfen, bis sie sich gesellschaftliche Achtung erwarben. Diese ihre Schwermut hängt zusammen mit dem Ursprung des heutigen Theaters, den wunderbaren Gauflertruppen bildeten, die allerhand Kunststücke vorführten, und im besten Falle Hölle spielten. Gauflertruppen nannte man diese Stücke, weil der Gaufler dort die größte Rolle spielte.

Eine der interessantesten Theaterfiguren ist der Schauspielerdirektor Döbbelin, der lange mit seiner Truppe durch ganz Deutschland herumzogen, sich schließlich in Berlin dauernd niederließ und aus dessen Truppe ja das heutige Berliner Schauspielhaus, das frühere Nationaltheater entstand. Döbbelin hatte eine Tochter, die eine ausgezeichnete Schauspielerin, aber offenbar auch eine etwas leichtfertige Dame war. Dieser Tochter ist schon zum zweitenmal, daß sie in anderen Umständen auf der Bühne erschien, um ihre Rolle zu spielen. Als das Publikum das bemerkte, fing es an zu tobem. Demoiselle Döbbelin mußte schützend und weinend die Bühne verlassen. Um die Situation zu retten, ersuchte Papa Döbbelin auf der Bühne, die richtige Witwe alten Stiles, dem jede Gelegenheit zu daga war, eine bombastische Rede zu halten und begann eine politische Ansprache an das Publikum: „Hochverehrtes Publikum“ rief er. „haben Sie Mitleid, Jugend kann straucheln.“ „Ja, aber nicht zweimal!“ schrie man ihm aus dem Publikum entgegen. Da war es selbst um die Sicherheit dieses gewandten Mannes geschehen und auch er trat den Rückzug an. Der bessere Teil des Publikums mußte es aber dann doch so einrichten, daß die Demoiselle Döbbelin, die lange nicht aufzutreten wollte, wieder aufhörte.

Unter Döbbelin ereignete sich auch eine andere bemerkenswerte Episode. Es war damals Sitte, daß man Schauspieler, die nicht gefielen, „ausweisen“ oder „ausführen“. Dies widerfuhr nun einem jungen Schauspieler, der in seiner Zeit über diese Behandlung zu dem Publikum eine freche

Rede machte. Das war dem Publikum, das sich das Recht einer grausamen Kritik nicht verweigern lassen wollte, zuviel. Es stürzte auf die Bühne, um den Schauspieler zu jüchigen. Döbbelin rettete ihn mit Mühe und verband ihn im Hinterhaus, sonst wäre er übel zugerichtet worden.

Bezeichnend für das Theaterleben früherer Zeit ist folgende Geschichte, die sich im Jahre 1787 abspielte, aber unter etwas veränderten Umständen sich auch zu anderen Zeiten hätte ereignen können. Im November 1787 tauchte in Berlin ein literarischer Raubritter namens Eberhard aus Frankfurt am Main auf. Er richtete an König Friedrich Wilhelm II. von Preußen einen Brief, aus dem wir der Kuriosität wegen einige Sätze wiedergeben. Er schreibt: „Euertried aus Frankfurt am Main, Allergnädigster König! — magt es, Ew. Majestät sich schriftlich zu nähern mit heftigem Wunsch, bald ganz ein Unterthan des allerniedrigsten Königs zu werden. Rechtsgleichsamkeit war mein höchster Liebes aber für die dramatischen Wissenschaften der Hauptstadt, daß ich in der Folge für sie arbeite und, von würdigen Gelehrten aufgemuntert, die Dramaturgie zu meinem Hauptfach mache.“

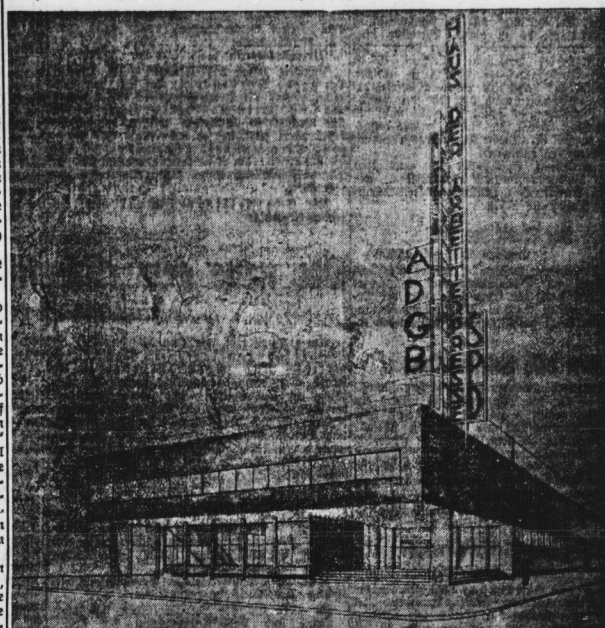
In diesem hochtrabenden Stil hatte der gute Mann um eine Anstellung als Dramaturg gebeten, die er jedoch nicht erhielt.

So zurückgewiesen, ging der wackere Seyfried zu Gesandtschaft über und begann in einer Zeitschrift nun das Theater aufs heftigste zu kritisieren und zu verhöhnen. Nun war das gerade eine Periode, in der es stets im Nationaltheater Unruhe gab, das Publikum war unzufrieden, das seiner Unlust laut lärmend Ausdruck. Die Duelle zwischen Schauspielern übertrugen sich auf die Zuschauer, jeder hatte seinen Anhang, der den anderen Schauspieler zu töten und zu verpöbeln suchte. So konnte es kommen, daß der eine Teil des Publikums hüllte und bogte, der andere flüchtete, die Schauspieler sich untereinander beschwerten, in der Mitte aber Seyfried aus Frankfurt am Main sah, der sich dieses Schauspielis lustig freute, bot es ihm doch Gelegenheit, in seinem nächsten Wust das Theater gehörig zu verhöhnen und zu belächeln.

Erwähnen wir noch kurz einen Vorfall: Ein Zögling und erster Liebhaber, Monsieur D'Alte, wollte Demoiselle Marianne Böbel heiraten, die Tänzerin und Sängerin war. Für diese Ehe stellte Seyfried an die Direktion unerhörl. hohe Bedingungen für sich und seine Braut, die alle zusammen

auf eine bedeutende Erhöhung seiner Gage hinauswandelte sich an den Justizminister, der dem ließen. Er hatte bisher auch schon mit Demoiselle Waffner, der die Einsegnung schon vornehmlich will, Böbel zusammengebracht, fühlte sich aber offenbar verbietet, die beiden zu trauen. Jetzt gab das Paar jetzt als Ehemann zu einem reicheren Dasein verkleinert und erklärte sich bereit, auch als Eheleute zu den früheren Bedingungen zu spielen.

Haus der Arbeiterpresse auf der Internationalen Presseausstellung in Köln



Die „Presse“ beginnt am 12. Mai. Wir werden darüber ausgiebig berichten.

Kitty läßt sich nicht kriegen

Roman von Rudolf Reymor.
Copyright by Rudolf Reymor, Berlin W 8.

4 (Nachdruck verboten.)
Wäre die Geheimnistuerei nicht so wunderlich so romantisch gewesen, Kitty hätte nie längt etwas von Captain Henry gesagt. Hätte sie es nur getan! Seit war es so für Edward, der einen wohlhabenden Schwelger war, der seinen Kredit hob, und keinen Marineoffizier mit bescheidenem Gehalt.
„Bravo heute! Freudig auf, als das kleine, einseitige Haus mit dem noch kleineren Blumenbunten Garten vor dem Hügel des Wagens auf-tauchte, das das braunen lag, wo die letzte Vorstadt von Paris aufhörte und der breite, endlose Etzand sich links des Meeres nordwärts erstreckte.
Kitty hielt vor dem kleinen Gartenort, das nicht gemacht war, um ein großes Auto einzulassen, und gab das bewußte Kupfenzeichen.
„Bravo sprang aus dem Wagen, schneller als seine Herrin und war mit einem Satz über den Baum, während Kitty langsam folgte.
Die Haustür öffnete sich von innen. Eine kleine, geistliche Person trat ins Sonnenlicht und überhächtete die Blendenden Willensläufer mit dem Über.
„Lob ab, Bravo! Da wirst mich alle Frau die Treppe hinunter. Grüß die Gott, Fräulein Kitty! Was bringen Sie. Jedes Kind. Eine Nachricht von Henry? Ich bin ihm böse, er schreibt Ihnen mehr als seiner alten Mutter. Jetzt bekomme ich nur noch zwei Briefe in der Woche, und sie sind gewiß länger als die vorigen. Aber ich schreibe und lasse Sie nicht zu Worte kommen. Zeilen Sie ein Allan wird sich freuen über den unerwarteten Besuch. Sie muß gleich zum Einkauf für den Stadt heimkehren.
Das alles sprachelte die muntere Dame heraus, indem sie Kitty mit sich ins Haus zog. Das Interieur des Hauses war ebenso unamerikanisch, so unmodern wie sein Neuzug, wie sein Gärten. Die Möbel altmodisch, die Kuffische beladen mit Gläsern, Antiken, Kippfiguren und Kunst- und werelosem Kleinrat, Goldes und Sessel alter Formate, die Schränke mit Büchern überfüllt. Keine „moderne Raumkunst“, aber bequemer, abtönderlich gemütlich.
Kitty sträubte Sträubung brachte ihr die alte Dame ein kleines Frühstück, einige Köstlichkeiten

ein Glaschen kalifornischen roten Weines. Kitty nippte. „Auf Ihr Wohl.“
„... und auf das von Henry. Wäre er in einem Monat gesund zu uns und — zu Ihnen heimkehren!“
Kitty schluckte den Wein hinunter und rang nach einer Entgegnung.
Wählig schloßen ihr die Tränen in die Augen, und sparr mit einer so unerwarteten Heftigkeit, daß die alte Dame ganz erschrocken dreinblickte.
„Am Gotteswillen Kindchen, was ist Ihnen...?“
Kitty ließ ohne ein Wort der Erwidrerung Frau North um den Hals und schluchzte.
„Weinen Sie“, sagte die resolute Mutter Henry, „weinen Sie recht tüchtig. Bis der letzte Tränen Tropfen heraus ist aus den kleinen Augen.“
Kitty tat alles, um dieser fremdbildigen Auf-forderung nachzukommen. Sie weinte bis zum letzten Tropfen.
„Und nun pubern Sie sich ein wenig und machen Sie sich wieder ganz barmherzig! Ich bin — dann — dann erzählen Sie.“
Schon blühte ein Sonnenstrahl des Himmels durch die verregnete Landschaft des höchsten Gebirges der unglücklichen Kitty. Die Wehwehheit der alten Dame war wirklich eine bessere Wehheit für die Kimmernis als salbungsvolle Zusätzungen oder mißführendes Klagegeheul.
Kitty also vernichtete mit Pudertuaste und Augenlippen die Spuren des Tränenwegs und — ergrübelte.
Sie erzählte alles ganz genau, von dem mißglückten brasilianischen Kaffeegewinn bis zu dem verlobungslustigen Pittmohls Benjamin Entiffles. Alles ganz genau und noch ein bißchen mehr und schloß vorerzählte sie das an sich schon düstere Bild drohenden Geschickes.
Sie mußten den Benjamin Entiffles aber wie der junge Mann heißt, sagte Frau North, nachdem sie Kitts Erzählung aufmerksam angehört hatte, nach kurzem Überlegen. „Sie müssen dem Benjamin Pitts gleich zur Begrütung eine fürderliche Dürreige geben. Verschätzen Sie...“
Die kleine runzlige Hand fuhr mit komischer Gewalt durch die Luft.

„Aber der Kredit meines Vaters...“ wandte Kitty sich ein.
„Ich will Ihnen etwas sagen, Fräulein Kitty, was Sie mir nicht übernehmen dürfen. Ihr Vater ist ein abschließender alter Egoist, der lieber an das Glück seiner Tochter als an seinen Geschäftserfolg denken sollte. Das ist meine Meinung von der Sache und ich würde nicht anfehlen, sie dem alten, kaltsüßigen Wanne selbst ins Gesicht zu sagen. Janoh, das möchte ich tun, das werde ich! Sie werden mich sofort im Auto zu ihm ins Bureau führen und dann soll er etwas erleben.“
„Aber's Himmelshimmel, liebe Frau North! Ich sehe Ihnen guten Willen und Ihre wohlwollende Meinung ein und küßt Ihnen dankbar Ihre liebe Hand, aber Sie haben eine allzu schlimme Vorstellung von dem Charakter meines Vaters und würden ihn durch Ihren Besuch vielleicht von seinem Plan abbringen, aber seinen geschäftlichen Kredit nicht aufhalten können.“
Die alte Dame schwieg, denn sie war über Kitts Ablehnung ihres impulsiven Vorstoßes geteilt, und sie hätte bei ihrem Schwelger natürlich noch längere Zeit verbarrt, hätte das freudige Anhängen Bravos vor der Tür nicht die Küchler ihrer Tochter Allan gemeldet.
Die Schwester Henrys floß Kitty entgegen und begrüßte sie mit aller Verzücktheit.
„Ich habe Ihren Namen schon von weitem an dem leuchtenden hellen Blau erkannt und bin in aller Eile ins Haus gelaufen“, erklärte sie atemlos.
„Das ist eine rechte Freude... aber was haben Sie, Kitty, Sie sehen wirklich nicht fröhlich drein, wie ich es von Ihnen gewohnt bin. Sollen Sie eine schlechte Nachricht von Henry...?“
„Rein, nein“, unterbrach sie ihre Mutter, „von Henry kommen nur gute Nachrichten. Aber der alte Vorliebhaber O'Donnell droht uns, in der Kitty einem anderen Ranne zu geben, einem gewissen Benjamin Kimmly...“
„Kimmly“, verbesserte Kitty kurzartig und wiederholte ihren Bericht Allan.
„Wenn es weiter nichts ist“, erklärte Allan in aller Eile, „dann zum großen Entsaunen Kitts und ihrer Mutter, wenn es weiter nichts ist, dann kann Henry ganz ruhig sein. Er wird Kitty un-verdorbt wiederfinden, wenn er in einem Monat nach Paris zurückkehrt.“
„Aber was soll ich insgesam tun?“ fragte Kitty hilflos.
„Was soll Kitty insgesam tun, wenn dieser Egoist anfangt und vor alle Verhältnisse das arme Kind verduppen will?“ fragte Frau North.
„Was Kitty tun soll? Verschwinden und sich nicht kriegen lassen.“
„Wie?“ rief Kitty.
„Nicht das denn unglücklich.“
„Was ist einfacher für Kitty, als vier Wochen zu verschwinden? Sie hat ein wunderbares Auto, mit dem sie in ein paar

Stunden über die Rocky Mountains und über alle anderen Berge sein kann.“
„Aber das ist ja die reine Pflaumerei!“ wandte Kitty ein.
„Ich soll mich vier Wochen in den Städten und Wäldern der Weststaaten allein unterhalten und mich nicht kriegen lassen, bis Henry...?“
„Aber! Haben Sie nicht einen treuen, männlichen Beschützer in diesem Bravos hier?“
Der mächtige Neufundländer hatte aufmerksam während zu Allan emporgeliebt und heulte jetzt in scheindemem Bestehen laut auf.
„In der Tat“, meinte die alte Dame jetzt nachdenklich. „Ich habe letzten im Kino so eine amusliche Geschichte gesehen. Allerdings, das junge Mädchen geriet in die Hände von wilden Indianern und wäre fürderlich massakriert worden, wenn nicht im letzten Moment...“
„... der Feld sie gerettet und unerschrocken gehelratet hätte“, erwiderte Allan. „Aber ich brauche kein Angst um die schlagige Kitty zu haben. Wilde Indianerherden gibt es nur noch im Film.“
„Bisweilen sollen aber doch noch einige Elong über Weisse verfallen“, wagte Frau North einzuwenden.
„Bettungscenter“, erklärte Allan entschlossen. „Nun, Sie schmeigen, Kitty? Ich würde keinen Augenblick zögern, mich dem blauen Auto und Bravos anzuvertrauen. Nicht wahr, Bravos?“
„Ich weiß nicht“, sagte Kitty überd.
„Sie haben mehr Mut als ich, Allan. Und dann und dann... die Dautische bleibt ungelöst...“
„Welche Dautische?“ fragte Allan.
„Mein Vater kommt nicht zu seinem Kredit. Die Bank von Morrison wird ihm in der Zeit, in der ich allein lasse, das Genid brechen. Er wird nicht nur seine wirtschaftliche Tätigkeit gamsammenbrechen lassen, er wird auch mich verlassen, sich von mir im Stich gelassen glauben. Nein, so geht es nicht, Allan! Gerade in dieser Situation darf ich meinen armen Vater nicht verlassen. Er wäre imbrande, eine derweilste Lat zu begreifen. Rein, ich darf Ihren Vorstoß nicht befolgen!“
Allan war betroffen und schweig. Sie biß nervös in ihre Unterlippe. Sie grübelte.
„Dorra!“ schrie sie: „Ich habe es. Ich habe die Lösung, wie die Thomas D'Donnell, Henrys fünfziger Schwiegervater, zu seinem Kredit kommt, kommen muß, ohne gezwungen zu sein, sein Gewissen durch die Berührung seiner Tochter an den Lohn des Pittmohls mit einer größeren Summe belasten zu müssen.“
„Was Sie langen Vorreden, dummes Ding!“ rief die alte Dame ungeduldig. „Es wird ein rechter Unfuss sein, den du wieder ausgedacht hast.“
„Also werde ich den Unfuss für mich behalten“, entgegnete Allan beleidigt. (Fortsetzung folgt.)